

Tach auch

Löhne

Willem liebt es magisch. Und bei seinem Date mit dem Meister der Zauberkunst hing er verzückt an dessen Lippen. Richtig spannend fand Willem allerdings, dass es der Magier tatsächlich schafft, einen Tisch fliegen zu lassen. Einen kleinen zwar, aber immerhin.

Während er den Worten des Zauberers lauscht, fällt der Blick auf die Paletten vorm

Kurhaus in der Nachbarstadt. „Könnten Sie die eigentlich auch fliegen lassen?“, fragt er hoffnungsvoll den Magier.

Der schmunzelt, legt liebevoll einen Arm um Willem und sagt: „Sehen Sie, die Zauberei weckt das Kind in einem – immer. Ein Erwachsener hätte so eine Frage erst gar nicht gestellt.“ Da soll noch mal einer sagen, er sei nicht zauberhaft
der kindliche Willem

Obere Lübbecke Straße von Freitag bis Sonntag gesperrt

■ **Löhne.** Wegen der Veranstaltung „Löhne feiert Frühling“ wird der verkehrsberuhigte Bereich der Lübbecke Straße ab der Werrebrücke von Freitag, 17. April, 18 Uhr bis Sonntag, 19. April, 20 Uhr, gesperrt. Besucher sowie die im gesperrten Teil ansässigen Anlieger können in der Tiefgarage parken. Weitere Parkplatzmöglichkeiten befinden sich unterhalb der Werretalhalle, auf dem Festplatz, am „Markt“ und der Oeynhausener Straße unterhalb Königsbrücke.

AWO Frühlingsfest in der Werretalhalle

■ **Löhne.** Der AWO-Stadtverband Löhne lädt zum diesjährigem Frühlingsfest am Donnerstag, 23. April, um 14.30 Uhr in der Werretalhalle ein. Die Appolinos erfreuen mit einem Frühlingskonzert und Tanzmusik, dabei sorgen Helferinnen und Helfer der AWO mit Kaffee und Kuchen für das leibliche Wohl. Der Kartenvorverkauf findet in den Altenclubs der AWO, bei den AWO-Vorsitzenden, im Seniorenbüro der Stadt Löhne und im Kultur und Verkehrsamt Löhne statt.

Ehemalige Königspaare treffen sich

■ **Löhne.** Die ehemaligen Königspaare der Schützengesellschaft Löhne von 1924 treffen sich am Samstag um 15 Uhr im Schützenhaus „Auf dem Stocke“ um im spannenden Wettkampf ihre Pokale auszuschießen. Die Pokalverteidiger sind bei den Ex-Königinnen Alice Esch, bei den Ex-Königen Dieter Lohn und Friedel Bork bei den Ex-Kaisern. Der amtierende König Joachim Meier lädt zu Kaffee und Kuchen ein.

36 Liter Superbenzin kosten 2.500 Euro

Rettungsassistent muss Schadensersatz zahlen

■ **Löhne (tim).** Es war eine Unachtsamkeit, wie sie jedem passieren kann. Darin waren sich Kläger und Beklagte in der Verhandlung am Verwaltungsgericht Minden einig. „Wir alle haben schon mal Fehler gemacht“, sagte auch die vorsitzende Richterin Ruth Schürmann – juristisch bewertete sie den Fall jedoch anders. Ergebnis: Der Löhner Rettungsassistent Andreas B. (Name geändert) muss jetzt 2.500 Euro Schadensersatz zahlen, weil er im Januar vergangenen Jahres 36 Liter Superbenzin in ein Dieselfahrzeug getankt und damit den Motor beschädigt hatte (wir berichteten).

Es gebe keine besonderen Umstände zu berücksichtigen, die den als „grob fahrlässig“ eingestuften Vorfall entschuldigen, sagte Schürmann. Zudem sei die Stadt Löhne laut Landesbeamtenengesetz sogar dazu verpflichtet, Schadensersatz für die Reparatur des Rettungswagens zu ver-

langen. Schürmann: „Das ist eine verpflichtende Vorschrift.“

Deshalb lobte die Richterin das Entgegenkommen der Stadt, die ihrem Bediensteten mit der Summe weniger als zwei Drittel der tatsächlich entstandenen Kosten in Rechnung stellt. „Die 640 Euro Mietkosten für das Leihfahrzeug sind darin ebenfalls nicht enthalten“, erklärte Gieslinde Heitmeyer, die als Vertreterin der Stadt erschienen war. „Der Bürgermeister sieht darin eine hinreichende Haftungserleichterung.“

Das ändert nichts an B. Unverständnis. „Ich kann immer noch nicht begreifen, weshalb sowas grob fahrlässig ist“, sagte er sichtlich erschüttert. „Das war einfach eine Unachtsamkeit.“ Die war nicht nur für B. teuer. Durch seinen Vorfall bemerkte die Stadt einen zweiten, länger zurückliegenden Fall. Die betroffene Angestellte zahlte bereits die geforderten 380 Euro.



Erfahrungsaustausch: Nicaragua-Kenner Gerd Arno Epke zeigt Tatjana Roßocha, Maria Lorentz und Julia Kölling (v.l.) ihren zukünftigen Einsatzort Condega auf einer Karte des Landes. Die Stadt mit etwa 30.000 Einwohnern liegt im Nordwesten des mittelamerikanischen Landes. FOTO: MARIUS GIESSMANN

Helfen nach Plan

Warum drei Löhnerinnen im Sommer nach Mittelamerika aufbrechen

VON MARIUS GIESSMANN

■ **Löhne.** Maria Lorentz und Julia Kölling stecken im Abiturstress. Trotzdem pauken die beiden Schülerinnen zusätzlich noch Spanischvokabeln. Die werden sie brauchen. Am 17. August startet ihre Reise nach Nicaragua. Tatjana Roßocha folgt ihnen sechs Wochen später – zu dritt wollen die drei Löhnerinnen Straßenkindern in der Stadt Condega helfen.

„So langsam freuen wir uns schon drauf“, sagt Maria und Julia ergänzt: „Auch wenn es noch ein bisschen dauert, bis es losgeht.“ In Condega, der Partnerstadt des Kreises Herford, werden die beiden Schülerinnen ein Jahr lang Freizeitangebote für Kinder betreuen. Zum zweiten Mal beteiligt sich die Stadt Löhne an der „Aktion Weltwärts“, einem Freiwilligen-dienst des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

„Das war eine Menge Papierkram, bis klar war, dass unsere

Projektbeteiligung alle nötigen Auflagen erfüllt“, sagt Gerd Arno Epke vom Löhner Jugendamt. Die Anerkennung des Dienstes sichert den Schülerinnen jetzt aber die Finanzierung des Fluges, ein monatliches Taschengeld sowie die Unterbringung in Gastfamilien.

„Darauf bin ich schon gespannt“, sagt Tatjana, die ihre Gastmutter schon von Fotos kennt. „Sie ist bekannt dafür, dass sie sehr gut kochen kann.“ Dank der Unterstützung des Jugendamtes ist die Studentin ebenfalls Teil des Projekts, auch

»Plötzlich sind sie persönlich betroffen«

wenn sie nur sechs Monate in dem mittelamerikanischen Land bleibt. „Wahrscheinlich bekomme ich Auslands-BAföG und einen Zuschuss zu den Flugkosten“, sagt die 20-Jährige, die seit einem Jahr in Siegen auf Lehramt studiert. „Vielleicht

kann ich mir das sogar als Auslandspraktikum anerkennen lassen“, sagt sie, macht eine kurze Pause und stellt dann klar: „Das ist dabei aber definitiv nicht das Wichtigste.“

Die Motivation der beiden Schülerinnen ist vergleichbar selbstlos. „Das Leben dort ist so komplett anders“, sagt Maria, „das muss man Mal gesehen haben.“ Julia bringt ihr Ziel schließlich so auf den Punkt: „Wir wollen die Situation der Menschen dort verbessern. Wenn wir dabei dann auch noch etwas lernen können, um so besser.“

Eine Bedingung an die Teilnehmer des Projektes ist, dass jeder von ihnen zu Hause einen Förderkreis aufbaut. „Ziel ist, eine monatliche Spendensumme von 150 Euro zusammen zu kriegen“, sagt Julia. „Da merkt man ganz schnell, dass den meisten Menschen im Bekanntenkreis das Land und seine Probleme fremd sind. Wenn sie aber erfahren, dass man dorthin fährt, fühlen sie sich plötzlich persönlich betroffen.“ Dass sie mit dem Aufent-

KOMMENTAR

Ein soziales Jahr in der Entwicklungshilfe

Investieren, aber richtig

VON MARIUS GIESSMANN

Es ist eine Errungenschaft unserer liberalen Gesellschaft: Ziviler Dienst statt der an der Waffe. Während einige sich daheim um Kranke und Alte kümmern, wollen andere die Orientierungsphase nutzen, um in fremden Ländern oder Kontinenten Hilfe zu leisten. Das ist gut und unterstützungswürdig. Denn der Blick über den Tellerrand europäischen Wohlstands dient gleichermaßen der

Völkerverständigung und der Relativierung von Wertmaßstäben. Deshalb ist es richtig, dass junge Menschen, die sich von einer Mischung aus Hilfsbereitschaft und Fernweh getrieben fühlen, auch finanziell unterstützt werden. Die vergleichsweise geringe Investition bringt Besuchern und Besuchten sicher mehr als ein weiterer Geldtransfer zwischen deren Regierungen.

halt in Nicaragua ihre Spanischkenntnisse verbessert, sei nur ein positiver Nebeneffekt, betonen die drei.

„Nach dem Abi machen wir erst noch einmal einen Intensivkurs. Das ist super wichtig“, erklärt Julia und erntet zustimmendes Nicken. Dann pflichtet Epke ihr bei: „Ohne richtige

Sprachkenntnisse geht es einfach nicht.“ Er muss es wissen. Seit 1989 besuchte der engagierte Stadtbedienstete Nicaragua 13 mal.

Informationen zum Förderverein Condega und den Teilnahmebedingungen für Bewerber des Projektes in 2010 gibt es im Internet www.condega.de

Geheizt wird diesmal gratis

Das Becken des Freibads ist gefüllt / Eröffnung für 1. Mai geplant

VON MARTIN FRÖHLICH

■ **Löhne.** Und dann hat Burkhard Schröder das Wasser eingelassen. Nein, nein, nicht wie zu Hause in der Badewanne in wenigen Minuten. Drei Tage lang hat er Wasser eingelassen, bis das Becken des Freibads gestern Abend endgültig voll war. 2.300 Kubikmeter oder 2.300.000 Liter oder eben 230.000 Eimer voll. Doch wer sich jetzt darüber freut, dass das Freibad diesmal früher öffnet, liegt falsch. „Wir planen wie gewohnt für den 1. Mai“, sagt Schröder, der als Vorsitzender des SC Aquarius Chef des Ganzen ist.

Doch warum füllt der SC in diesem Jahr das Becken früher? „Wir hoffen auf die natürliche Heizung“, erklärt Schröder. Gemeint ist die Wassertemperatur. Bislang wurde das nur 10 Grad kalte Trinkwasser künstlich auf die erwünschten 24 Grad erwärmt, damit es am 1. Mai ein Badevergnügen statt einer

Kneippkur gibt. „Wir hatten einfach nicht genug Zeit, um auf die Kraft der Sonne zu setzen“, so Schröder. Reparaturen und andere Arbeiten bremsen den SC Aquarius bislang immer bei diesem Vorhaben aus. Diesmal aber lief alles nach Plan.

Nun kann die Sonne ihr Werk tun. Und „vorausgesetzt, dass es nachts nicht zu sehr abkühlt, klappt das auch“. Die Sonnenenergie bringt der Stadt eine beträchtliche Einsparung, denn sie müsste sonst für die Heizkosten

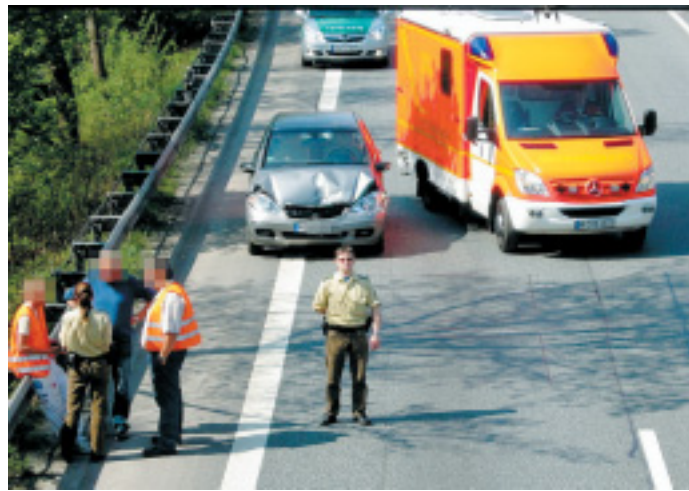
»Das alte Betonbecken verliert Wasser«

aufkommen. Doch nicht nur auf die Temperatur des Wassers kommt es an – auch das Chlor muss noch hinein. Deshalb fließen die gesamten 2.300.000 Liter noch durch die Filteranlage. Auch das dauert einige Zeit.

Der SC Aquarius als Betreiber

des Bades hat in diesem Jahr seine Regie noch erweitert. „Wir haben erstmals auch den Rasen selbst gepflegt, was früher die Wirtschaftsbetriebe getan haben.“ Neben der Wiese sind auch die Rutsche, die Mülltonnen und die Umkleiden so gut wie fertig vorbereitet. Alles in Ordnung also in Löhnes beliebtester Freizeiteinrichtung?

„Machen wir uns nichts vor: das Bad ist alt“, sagt Burkhard Schröder. Das Betonbecken stammt aus dem Jahr 1956 und verliert Wasser. „Wir haben es gerade gestrichen und da sieht man die Lecks deutlich“, so Schröder. Tun könne man dagegen nichts, doch der Wasserverlust sei groß. „Im Winter sinkt der Wasserspiegel im Becken bis zu zehn Zentimeter an nur einem Tag.“ Dies fülle man dann aus der Werre auf. „Mittelfristig wird die Stadt ein neues Becken bauen müssen“, sagt Schröder. Kurzfristig aber steht jetzt erstmal der Badespaß an. Am 1. Mai soll's losgehen.



An der Unfallstelle: Der eingedrückte Mercedes steht neben dem Rettungswagen, ein Polizist sichert die Szene. FOTO: ULF HANKE

Mercedes prallt auf Lkw

■ **Löhne (trau).** Ein Unfall auf der A30 bei Gohfeld hat gestern Mittag zu Verkehrsbehinderungen geführt. Ein 70-jähriger Mann aus Bad Oeynhausener war mit seinem Mercedes auf einen Lkw aus dem Harz aufgefahren. Dabei wurde die Front des Pkw eingedrückt. Dessen Fahrer wurde verletzt. Wie schwer, konnte die Autobahnpolizei gestern noch nicht sagen.



Satter Strahl: Aus dem Schlauch fließen 2,3 Millionen Liter Trinkwasser ins Freibadbecken, das die Sonne aufheizen soll. FOTO: FRÖHLICH